

# generation morgen

30

+ Carsharing:  
Wie alles begann

+ So geht  
Photovoltaik

+ Teilen und tauschen:  
Alle haben etwas davon

Inspiration  
für eine  
nachhaltige  
Zukunft

# fairsüßen

Wie ein Start-up mit  
guter Schokolade die  
Welt verändern will



Süß, diese Ware:  
Was zwei Jungunternehmer mit diesen Kakaofrüchten anstellen, erzählen wir ab Seite 8.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn man das Thema Schokolade aufgreift, muss man es der Leserschaft in der Regel nicht erst schmackhaft machen. Dennoch möchten wir euch unsere Titelstory besonders ans Herz legen. Denn erstens demonstriert das Schoko-Start-up nucao eindrucksvoll, wie man sich mit Leidenschaft in eine Sache einfuchst, von der man anfangs fast nichts versteht. Und zweitens geht es um Süßkram ganz ohne Geschmäcke: Wie die nucao-Macher in Sachen Nachhaltigkeit agieren, das ist in der hart umkämpften Kakaobranche eher die Ausnahme als die Regel.

Gründergeist zeichnet auch Markus Petersen aus, den wir ebenfalls vorstellen: Er brachte 1988 in Deutschland das Carsharing ins Rollen – und ist damit ein „Bionier“ des Teilens. Das Teilen und Tauschen ist außerdem Thema unserer Rubrik Step by Step, denn wer denkt nicht täglich darüber nach, was er oder sie tun kann, um Ressourcen zu schonen und letztlich auch Geld zu sparen? Wir erklären außerdem, wie eine Solaranlage funktioniert und wann sie lohnt. Und wir berichten wieder über eines der Klimaschutzprojekte der Volksbanken Raiffeisenbanken. Diesmal geht's darum, wie aus Rechnern Wälder werden. Doch, das funktioniert wirklich!

In diesem Sinne viel Spaß beim Lesen

eure generation morgen-Redaktion

### IMPRESSUM

generation morgen, Ausgabe 03/2024  
Verlag: DG Nexolution eG, Leipziger Straße 35, 65191 Wiesbaden  
Redaktion: Territory GmbH, Hamburg  
V.i.S.d.P.: Sascha Wolf

Mail: [generation-morgen@dg-nexolution.de](mailto:generation-morgen@dg-nexolution.de)  
T +49 6115066-1916  
[www.dg-nexolution.de](http://www.dg-nexolution.de)

Fotocredits: Cover: Paulina Hildesheim; S. 2: Christian Fenner/Nucao; S. 4: WebSubstance/Getty Images; S. 5: Adobe Stock/Dariia (o. M.), Lisa Peardon/Getty Images (u. r.); S. 7: gutentag-hamburg; S. 8–15: Paulina Hildesheim (3), nucao (6); S. 14: OpenStreetMap; S. 20: David Brandt; S. 21: Markus Petersen; S. 22: Maskot/Getty Images; S.24: franswillemblok/Getty Images; S. 25: Stephen Simpson Inc/Getty Images; S. 27: gutentag-hamburg

### 03 EDITORIAL

### 04 CROWD&RÜBEN

Nachhaltiges kurz und knapp

### 06 SO GEHT NACHHALTIG

Was braucht man für eine Solarthermieanlage zu Hause? Die Grafik erklärt's im Detail

### 08 DIE MORGENMACHER

Ein Start-up aus Leipzig produziert faire Schokolade – weshalb sie Käufern wie Kakaobauern gleichermaßen schmeckt

### 16 AUS DER REGION

Nachhaltiges aus deiner Volksbank Raiffeisenbank

### 20 DIE BIONIERE

Ein Kleinwagen, 50 Kunden, so hat Markus Petersen hierzulande das Carsharing erfunden

### 22 STEP BY STEP

Teilen und tauschen: Wie man den Kreislauf der Dinge fördert – und dabei noch Spaß hat

### 26 DIE GRÜNE KARTE

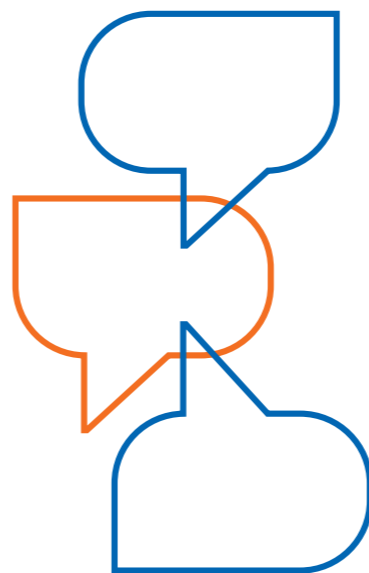
Eines von vielen Klimaschutzprojekten der VR: Altrechner ausmustern, Bäume pflanzen

## HIDDEN CHAMPIONS DER NACHHALTIGKEIT

### Die Überfliegerin

Die Schwarze Soldatenfliege (*Hermetia illucens*) ist nur etwa 15 Millimeter groß. Doch als Umweltheldin hat sie riesiges Potenzial. Ihre Larven, reich an Fett und Proteinen, ersetzen bereits Soja und Fischmehl als Futtermittel, was den Regenwald schont und der Überfischung entgegenwirkt. Außerdem können die gefräßigen Würmchen sogar Plastik verdauen.

Die ausgewachsene Fliege kann aber noch mehr: Forschende der Texas A&M University haben herausgefunden, dass ihr Exoskelett Chitin enthält, ein wertvolles Biomolekül. Dieses lässt sich zu hundert Prozent zu abbaubarem Bioplastik und superabsorbierenden Hydrogelen verarbeiten. Letztere können in nur einer Minute das 47-Fache ihres Gewichts an Wasser speichern. Das könnte sie zu einem wirksamen Mittel gegen Hochwasser machen. In Dürrezeiten ließen sich die aufgeschwemmten Hydrogele in der Landwirtschaft auf die Äcker aufbringen. Und weil das Gel langsam zerfällt, dient es sogar als Pflanzendünger.



#### KURZE FRAGE!

*Wie wichtig ist dir Nachhaltigkeit bei der Wahl deines Arbeitgebers?*

Neben Gehalt und Arbeitszeiten kann auch die ökologische und soziale Verantwortung des Unternehmens die Jobwahl beeinflussen.

Welche Rolle spielt für euch Nachhaltigkeit bei der Bewerbung? Schickt uns eure Antworten unter [generation-morgen@dg-nexolution.de](mailto:generation-morgen@dg-nexolution.de).

Lust auf noch mehr Austausch? Dann schaut auch auf den Instagram- und LinkedIn-Seiten der Volksbanken Raiffeisenbanken vorbei.



#### IST DAS NACHHALTIG?

### Brettern im Winter

Der Wintersport wird für die Umwelt zunehmend zur Belastung: Schneekanonen verbrauchen enorme Mengen an Wasser und Energie, Skipisten zerstören natürliche Lebensräume. Den größten ökologischen Fußabdruck hinterlassen jedoch An- und Abreise. Sie verursachen 70 bis 80 Prozent der Emissionen eines Winterurlaubs.

Also Schluss mit der Pistengaudi? Es geht auch anders: Umweltbewusste Skihasen können mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Fahrgemeinschaften anreisen. Leiht man sich die Ausrüstung vor Ort, ist die öffentliche Anreise ohne das sperrige Skigepäck gleich attraktiver. Zudem bieten Retroskigebiete, die bewusst ursprünglich und klein bleiben, eine umweltfreundlichere Option. Zum Beispiel die Nordkette in Innsbruck oder die Kampenwand im Chiemgau. In diesen Gebieten wird auf Kunstschnee verzichtet. Auf die Piste geht es dafür erst Ende Januar oder wann auch immer ausreichend Naturschnee liegt. Denn auch das gehört zum umweltbewussten Wintersport: Sich darauf einzulassen, dass die Natur das Tempo vorgibt.



#### GUT ZU WISSEN

Ob Onlinebanking oder VR SecureGo plus App: Tipps und Hilfe rund um unsere digitalen Anwendungen findest du hier auf unserer Serviceseite:



<https://bit.ly/4eNPqGD>

#### FINANZ-MEME

**POV:**  
Wenn du Sonne auf dem Balkon tankst – und Strom auch.



# Strom aus Sonnenlicht

Strom aus Photovoltaikanlagen liefert emissionsarme und günstige Energie. Die Technik ist ausgereift und auch die aktuelle Fördersituation spricht dafür, über eine Anschaffung nachzudenken. Wir beantworten fünf Fragen, die bei der Planung helfen.

## Wohin mit den Solarmodulen?

Der ideale Platz für größere Photovoltaik-(PV)-Anlagen sind schattenfreie Dächer ①, die nach Osten, Süden oder Westen ausgerichtet sind. Je länger die Sonne in einem annähernd rechten Winkel auf die Solarzellen scheint, desto höher der Ertrag. Optimal sind Dächer mit einem Neigungswinkel zwischen 30 und 40 Grad.

## Woraus besteht eine PV-Anlage sonst noch?

Neben den Solarmodulen werden ein Wechselrichter ② und ein Stromspeicher ③ benötigt. Ein Wechselrichter wandelt den Gleichstrom aus der Solaranlage in Wechselstrom. Über ihn kann eingestellt werden, ob der produzierte Ertrag für die vollständige Eigennutzung oder zur teilweisen Einspeisung in das öffentliche Stromnetz verwendet werden soll. Der Stromspeicher speichert den Strom wie eine Batterie, damit auch in nutzungsstarken Stunden immer genug zur Verfügung steht.

## Was sind Balkonkraftwerke?

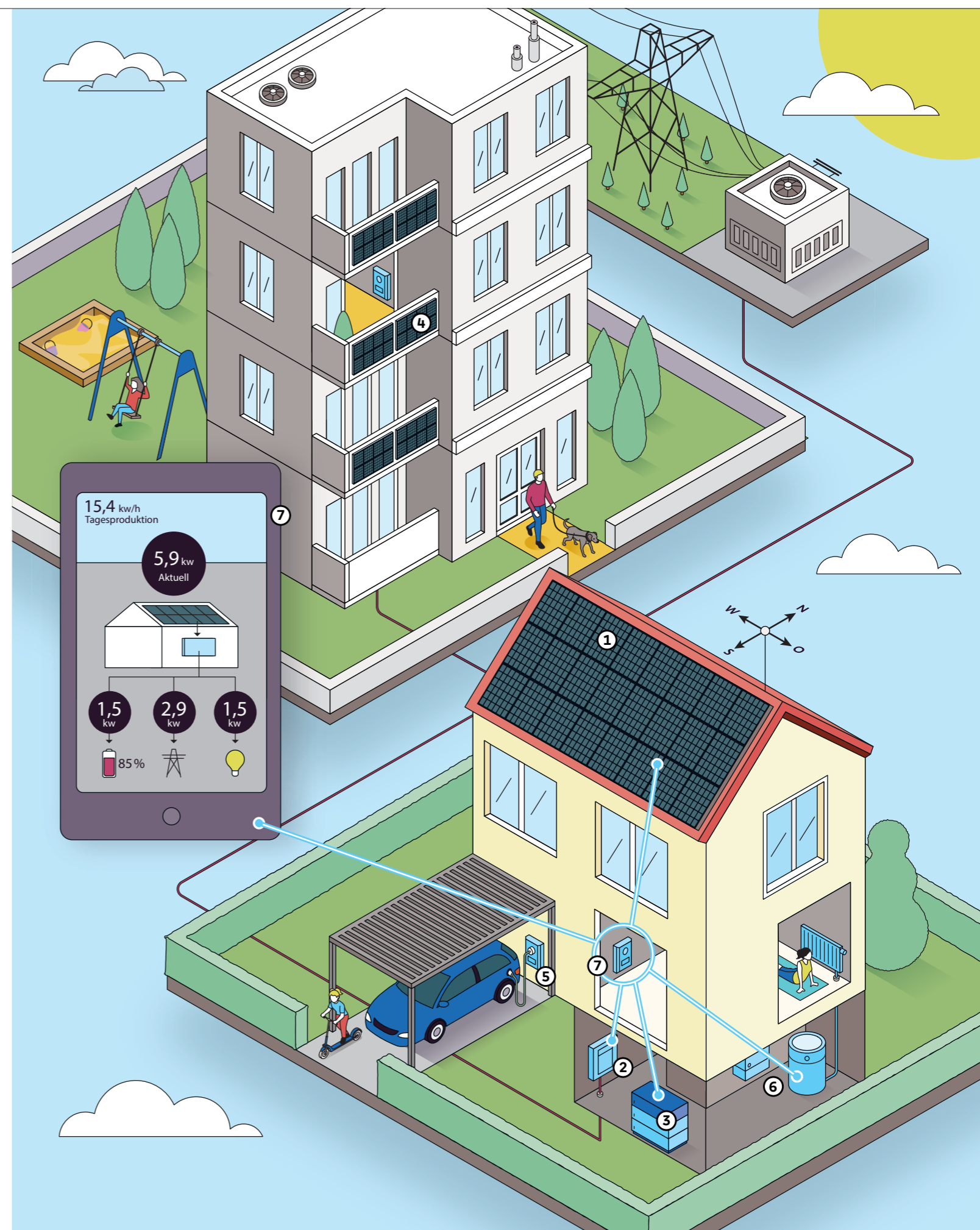
Die Minisolaranlagen können an Fassaden oder Balkonen ④ aufgehängt oder auf dem Grundstück aufgestellt werden, wenn Vermieter:innen oder Eigentümergemeinschaften zustimmen. Auch sie brauchen einen Wechselrichter, aber nicht zwingend einen Speicher. Sie liefern den produzierten Strom über einen Stecker an den Haushalt. Der Wechselrichter begrenzt außerdem die Einspeisung ins öffentliche Netz auf 800 Watt – das ist die maximal erlaubte Anschlussleistung für Balkonkraftwerke.

## Wofür kann ich den Strom nutzen?

Das E-Auto aufladen ⑤, mit Solarthermie heizen ⑥ oder den Strom gegen Entgelt ins öffentliche Netz einspeisen: Je nachdem wie viel Strom zur Verfügung steht, kann er flexibel eingesetzt werden. Über sogenannte Energiemanagementsysteme ⑦ können Nutzerinnen und Nutzer ihren Stromverbrauch über Apps oder Browseranwendungen manuell steuern oder steuern lassen.

## Welche Fördermittel gibt es?

Die Kosten für eine kleine PV-Anlage starten bei etwa 10.000 Euro. Einspeisevergütungen und Kredite über die KfW-Bank können bei der Finanzierung unterstützen. Da viele Gemeinden, Städte und Energieversorger immer mal wieder eigene Förderprogramme anbieten, lohnt es sich auch, deren aktuelle Angebote zu überprüfen.



nucao will die Welt besser naschen. Und nimmt die Produktion von Schokolade selbst in die Hand. Ihre Riegel und Tafeln sind vegan, fair und in Papier verpackt – und deshalb ohne bitteren Beigeschmack für Naschkatzen und Natur. Warum sie bei ihrer süßen Mission auch auf die Unterstützung des Schwarms setzen.

Text: Katarina Barić  
Fotos: Paulina Hildesheim

# Die riegeln das

Ihnen soll der große Wurf gelingen: Die nucao-Gründer legen sich mit den Großen der Süßwarenindustrie an, um zu zeigen, dass Schokolade auch anders geht – ohne Kompromisse beim Geschmack.





Sie sind Freunde, Wirtschaftsingenieure und Chocoholics: Thomas Stoffels, Christian Fenner und Mathias Tholey (von links) gründeten 2016 das Start-up nucao. Thomas ist inzwischen ausgeschieden, die anderen beiden teilen sich heute die Geschäftsführung.

# M

annehmen drei Freunde, Schokolklumpen in einer Tupperdose, eine Quarterlife Crisis und großen Hunger auf Veränderung. Alles gut mischen, ein paar Jahre reifen lassen und schon hat man eine Erfolgsgeschichte, die am anderen Ende der Welt einen großen Unterschied machen kann.

Die Rede ist von nucao, dem Schoko-Start-up aus Leipzig, das Giganten wie Milka, Lindt und Ritter Sport herausfordern will. Das Unternehmen ist heute in mehr als 9.000 Märkten in Deutschland vertreten, darunter bei Rewe, dm und Alnatura. Dort verkauft nucao im Jahr gut vier Millionen Produkte. Im Sortiment: Schokoriegel, Schokoladentafeln und schokolierete Früchte.

Hinter nucao stehen jedoch keine Chocolatiers, sondern zwei Wirtschaftsingenieure: Mathias

Tholey (35) und Christian Fenner (33). Sie gründeten das Start-up 2016 mit ihrem Kumpel Thomas Stoffels, der inzwischen ausgeschieden ist.

**Die Suche nach Sinn und Süßem**  
Kennengelernt hat sich das Trio während des Studiums, das ihnen später die Türen von Bosch, Daimler, Siemens oder Porsche öffnen sollte. Eine Perspektive, die ihnen mit der Zeit wenig sinnstiftend erschien.

Zugleich ließ sie zwischen Hörsaal und Bibliothek eine Frage nicht los: Warum gibt es keine anständigen Schokosnacks auf dem Markt? Vertieft in ihre Masterarbeit, probierten sie verschiedene Formen von Nervennahrung, darunter Dattel-, Schoko- und Müsliriegel. Ihr Fazit: zu süß, zu künstlich und nährstoffarm. Also begannen sie damit, in der WG-Küche eigene Riegel aus

veganer Schokolade herzustellen – mit Kochtopf und Do-it-yourself-Set zum Tafelgießen. Die fertigen Klumpen waren nicht hübsch, erfüllten aber ihren Zweck. Transportiert in einer Tupperdose, kamen sie bei den Kommilitoninnen und Kommilitonen gut an. Die Nachfrage wurde größer, womit die Idee geboren war, einen gesunden, nachhaltigen Schokoriegel zu entwickeln und ihn unter die Leute zu bringen.

**Ahnung von Kakao: nicht die Bohne**  
Gar nicht so einfach, wie die Chocoholics bald feststellen sollten. „Wir hatten ja keine Ahnung von Schokolade“, erklärt Christian Fenner. „Aber wir haben uns da mit unserem Ingenieurs-Mindset reingefuchst.“

*„Wir hatten ja keine Ahnung von Schokolade. Heute wissen wir: Sie ist eine Diva.“*

**CHRISTIAN FENNER**  
nucao-Gründer

Und gut ein Jahr lang in der WG-Küche herumprobiert. Neben der Kombination der Zutaten galt es, die richtige Temperaturkurve zu finden. Spätestens hier zeigte sich: „Schokolade ist eine Diva.“ Denn nur perfekt temperiert bekommt die Schokolade den verführerischen Knack, bleibt dabei cremig und erhält einen schönen Glanz.

Über die Jahre skalierte das junge Team die Herstellung vom Kochtopf hoch: über einen Thermomix, gefolgt von einer Schokoladenmanufaktur und der eigenen kleinen Produktion in einem Ladenlokal in Dresden.



Aus der Manufaktur in Dresden ist nucao über die Jahre hinausgewachsen (links). Die Riegel, schokoliereten Früchte und Tafeln (rechts) lassen sie heute von Profis in der Schweiz, in Italien und Deutschland fertigen. Verpackt wird alles in Papier.



**Immer das große Ganze im Blick: vom Fairtrade-Bio-Kakao bis zur veganen Rezeptur, die allen schmecken soll. nucao sieht Schokolade ganzheitlich. Das junge Team weiß: Mit bewusstem Konsum und Genuss lässt sich viel erreichen.**

Heute fertigen sie ihre Snacks bei erfahrenen Produzenten in der Schweiz, Norditalien und Deutschland.

#### **Die inneren Werte zählen**

Satt haben die Gründer das Naschen nach all den Jahren aber nicht. „Wir essen jeden Tag mindestens einen Riegel, also mindestens 40 Gramm Schokolade“, sagt Mathias Tholey. Weil ihre eigene Schokolade meist 70 Prozent Kakao und weniger Zucker enthält als herkömmliche Milkschokolade, sei das nicht so schlimm. „Schokolade hat ein schlechtes Image. Denn für den Volksmund bedeutet Schokolade heute: 55 Prozent Zucker, 20 bis 30 Prozent Milchpulver und dann noch ein bisschen Kakaomasse und Kakaobutter.“

Anders das nucao-Sortiment. Anfangs war es sehr funktional und gesundheitsbewusst ausgerichtet: möglichst wenig Zucker, dafür Powerzutaten wie Hanfsamen, Acerola und Erdmandelmehl. Über die Jahre erweiterten Nuss- und Proteinriegel die Produktpalette. Doch die Gründer stellten fest: Das Geschmacksprofil ist zu nischig, nur wenige Menschen würden sich wieder einen Riegel bei ihnen kaufen. „Das war sehr schmerzhaft“, sagt Christian Fenner.

Aber nucao hat verstanden: Wer die Welt verändern will, muss der Masse schmecken. Deshalb entschied sich das Team 2022 für einen radikalen Relaunch mit neuer Rezeptur, neuer Optik und einem klaren Fokus. Seitdem will nucao mit seinen Produkten einfach für gute Schokolade stehen. Die Rezepturen konzentrieren sich nun auf fair gehandelten Kakao aus ökologischem Anbau und hochwertige vegane Bio-Zutaten. Für Geschmack und Cremigkeit wird die vegane Schokolade nun mit Nussmus und etwas mehr Zucker als zuvor

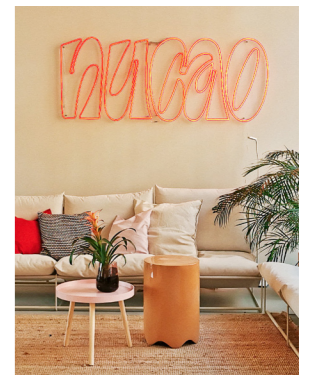
verfeinert – damit sie herkömmlicher Milkschokolade beim Genuss in nichts nachsteht. Die Verpackung der Produkte ist zudem aus Papier und kann einfach im Altpapier entsorgt werden. Plastik wäre zwar günstiger, schmeckt aber dem Planeten nicht.

#### **Der Preis von Billig-Schoki**

„Durch alles, was wir machen, sind wir eine Premiummarke“, sagt Christian Fenner. „Und Schokolade muss ein Premiumprodukt sein. Wir sprechen hier schließlich von einer Frucht aus dem Regenwald, die wir veredeln und verkaufen. Die darfst du eigentlich nicht im Zehnerpack für drei Euro kaufen können.“

Den Preis für die günstige Schokolade müssen nämlich andere bezahlen. Meist sind das die Menschen entlang der Lieferkette: Damit aus der edlen Kakaofrucht Süßkram zum Spottpreis werden kann, werden die Kakaobauern für ihre Schwerstarbeit mit Dumpinglöhnen abgespeist. Außerdem arbeiten laut NORC Report der University of Chicago noch immer gut 1,5 Millionen Kinder unter schlimmsten Bedingungen auf Kakaoplantagen in Ghana und der Elfenbeinküste.

nucao geht einen anderen Weg und arbeitet mit Kooperativen in Peru und der Dominikanischen Republik zusammen. Diese zahlen den Farmern vor Ort faire Löhne, eine Bio- und Fairtrade-Prämie sowie eine Prämie für Naturland-zertifizierten Kakao, aus dem später die Schokoladentafeln werden. Dabei pflegen die Jungs aus Leipzig eine langfristige Partnerschaft mit den Erzeugern. Gemeinsam diskutieren sie, wie der Kakaoanbau nachhaltig verändert werden muss, um auch in Zukunft eine



#### **SÜSSES PLÄTZCHEN**

Vor gut zehn Jahren in der WG-Küche gegründet, hat es sich nucao in einem modernen Office in Leipzig gemütlich gemacht. Das B-Corp-zertifizierte Schoko-Start-up setzt sich für eine abholzungsfreie Lieferkette ein, für umweltfreundliche Verpackungen, faire Löhne für Kakaobauern und kurze, verständliche Zutatenlisten.

[nucao.de](https://nucao.de)

nucao bezieht seinen Fairtrade-Bio-Kakao von Kooperativen in Peru und der Dominikanischen Republik. Davon profitieren Mensch und Natur.



#### AN MORGEN DENKEN

Seit vielen Jahren setzen sich die Volksbanken Raiffeisenbanken mit der Klima-Initiative „Morgen kann kommen“ für unterschiedliche Klimaschutzprojekte auf lokaler Ebene ein. Auf unserer Karte kannst du sehen, welche Projekte wir bundesweit umsetzen.



<https://bit.ly/3YA2ppS>



ertragreiche und existenzsichernde Ernte gewährleisten zu können. Denn Kakao gehört zu den CO<sub>2</sub>-intensivsten Lebensmitteln, noch vor Kaffee, Käse und Palmöl. Nur Rindfleisch verursacht größere Emissionen.

#### Ein Kakaobaum steht im Walde

Der süße Zahn der Verbraucher nagt aber auch an anderer Stelle an der Umwelt. Der Kakao für unsere Lieblingsnacks kommt in der Regel aus Monokulturen, für die Regenwald gerodet wird. Laut Weltbank fallen unserem Schokohunger weltweit 575 Fußballfelder Regenwald zum Opfer. Pro Tag. Auch hier will nucao einen Unterschied machen und setzt beim Kakaoanbau auf nachhaltige Agroforstwirtschaft. Die Kakaobäume wachsen dabei neben Kürbispflanzen, Kaffeesträuchern und Bananenstauden. So entsteht ein naturnahes, waldähnliches

Ökosystem, das die Artenvielfalt fördert, die Böden fruchtbar hält und den Regenwald schützt.

Dieser Ansatz der regenerativen Landwirtschaft eröffnet den Bauern vor Ort zudem verschiedene Einkommensquellen. Weil sie neben Kakao auch andere Pflanzen oder Bäume anbauen, können sie dennoch auf Erträge zählen, falls die Kakaoernte durch Krankheiten oder schlechte Wetterbedingungen beeinträchtigt wird. Darüber hinaus sind Agroforstsysteme widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels wie etwa Trockenheit oder steigende Temperaturen. Die Pflanzenvielfalt wirkt zudem als natürliche Barriere gegen Krankheiten und Schädlinge, wodurch der Einsatz von Pestiziden minimiert werden kann.

„Wir sind die erste Generation an Unternehmern, die die Auswirkungen des Klimawandels direkt

mitbekommen“, sagt Christian Fenner. Und ergänzt mit Blick auf die Konkurrenz: „Ich finde es schwer nachvollziehbar, wie man das nicht ins tägliche Handeln integrieren kann.“ Denn um den Klimawandel zu stoppen, hätten Unternehmen neben Politik und Verbrauchern riesigen Einfluss: „Wir müssen ran.“

#### Alle können teilhaben

Bei seiner Mission zählt nucao auf die Unterstützung des Schwarms – mit Crowdinvesting. 2019 sammelte das Team binnen weniger Tage eine halbe Million Euro über Econeers ein, einer Crowdinvesting-Plattform für nachhaltige Projekte. In diesem Jahr läuft eine zweite Finanzierungsrunde auf Econeers, mit deren Hilfe das Start-up seine positive Unternehmensentwicklung weiter vorantreiben will.

Alle Interessierten können dabei im Rahmen einer Anleihe in nucao investieren. Dafür gibt es eine feste Verzinsung von 8 Prozent pro Jahr und die Chance auf eine Erfolgsbeteiligung. Mit dem eingesammelten Geld möchte nucao sein Vertriebsnetzwerk ausbauen, die Naturland-Zertifizierung auf die gesamte Produktpalette ausweiten und die Markenbekanntheit stärken.

„Wir sind Crowdfans“, sagt Mathias. „Weil wir die Demokratisierung des Investierens so spannend finden – alle können ein Teil davon sein.“ Gleichzeitig würden die Investoren zu Markenbotschaftern, die nucaos Werte teilen, andere auf die Schokolade aufmerksam machen und nützliches Feedback an die Gründer geben.

Teilhabe, Transparenz und bewusster Genuss, der allen schmeckt: Nachhaltigkeit soll Spaß machen. Denn er ist das beste Rezept, um die Konsumenten zum Umdenken zu bewegen. nucao weiß: Der erhobene Zeigefinger verdirbt nur allen den Appetit.

*„Wir sind Crowd-Fans. Weil es das Investieren demokratisiert.“*

**MATHIAS THOLEY**  
nucao-Gründer

**Süßes für alle: Das nucao-Team setzt auf Teilhabe und Crowdinvesting. So können viele Menschen mit einem kleinen Beitrag dabei mitwirken, die Schokoladenindustrie nachhaltig umzukrempeln. Mit der Chance, selbst finanziell zu profitieren.**





Freuen sich gemeinsam über 1.000 neue Bäume in der Region: Peter Jorjas (v.l.) und Jens Ulrich Meyer aus dem Vorstand der Aachener Bank sowie Revierleiter Moritz Weyland. Foto: Aachener Bank

Finanziert aus dem "Gemeinsam Festgeld" setzt sich die Aachener Bank für den Wald-erhalt ein.



## Aachener Bank pflanzt 1.000 Bäume in der Region

**Aachen.** Nordrhein-Westfalen verfügt über 935.000 Hektar Wald, was 27 Prozent der Landesfläche entspricht. Die Wälder füllen vielfältige ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Funktionen. Sie speichern beispielsweise rund 700 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>. Dank der Unterstützung ihrer Kunden, die sich für das Produkt der Geldanlage "Gemeinsam Festgeld" entschieden hatten, konnte die Aachener Bank nun 1.000 Bäume zur Errichtung klimastabiler Wälder pflanzen. Und dies natürlich in der Region: Zwischen Walheim und Lammersdorf.

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich der Vorstand persönlich ein Bild von der Aufforstung gemacht. Gemeinsam mit Revierleiter Moritz Weyland waren Jens Ulrich Meyer und Peter Jorjas von der Aachener Bank im Wald, um tatkräftig anzupacken.

Die ganze Aktion ist auf so positive Resonanz gestoßen, dass die Genossenschaftsbank auch im Folgejahr allen Kundinnen und Kunden die Möglichkeit zur sozialen Geldanlage geboten hat. Im Jahr 2025 sind so 2.100 Euro zusammengekommen, die wieder über das Regionalforstamt in neue Bäume investiert werden. Selbstverständlich auch wieder im Geschäftsgebiet. Denn Wälder sind Leben, Erholung, nachwachsende Ressource, Sauerstoff-Lieferant und wertvoller Lebensraum vieler Tiere. In den Erhalt und die Entwicklung stabiler Wälder zur erfolgreichen Klimaanpassungsstrategie für jetzige und zukünftige Generationen investieren wir gerne.

## Energetische Sanierung – nachhaltig beraten

Tim und Marion haben sich vor zehn Jahren den Traum vom eigenen Reihenhäuschen aus den 70ern in Aachen erfüllt. Nun genießen Sie den Wohnalltag, die Finanzierung über die Bank läuft und zum Glück gibt es keine größeren Baustellen zu bewältigen. Jedenfalls dachten Tim und Marion das bislang. Bis sie sich mit den Nachbarn über das energetische Sanieren unterhalten haben: das Dach oder die Außenfassade dämmen, neue Fenster einbauen oder die Elektrik erneuern. Was auf Anhieb nach einer hohen Investition klingt, spart langfristig bares Geld bei den Energiekosten, schützt die Umwelt, steigert den Wert des Hauses und wird mit Fördermitteln bezuschusst. Also lassen sich Tim und Marion von den Spezialisten der Aachener Bank beraten und haben damit die erste von vielen guten Entscheidungen getroffen. Denn das zehnköpfige Team der Baufinanzierung ist umfassend geschult und hat ebenfalls die Auszeichnung »zertifizierte Modernisierungsberater« vom unabhängigen BVGeM erhalten. »Wir beraten gerne auf Augenhöhe und transparent, was für Ihre Immobilie in den nächsten Jahren sinnvoll ist. Welche Zuschüsse möglich sind und wie solch eine Finanzierung aussehen kann«, erklärt Thomas Ritzerfeld, Leiter Geschäftsfeld Wohnen & Immobilien bei der Aachener Bank. »Nicht nur für Bestandsgebäude, sondern auch vor dem Kauf eines neuen Objekts ist es wichtig, zukünftige Kosten im Blick zu halten.« Gemäß dem Motto der Volksbank »Morgen kann kommen« besprechen die Spezialisten den individuellen Sanierungsfahrplan der Kunden.

Den ganz persönlichen Bedarf kann jeder auch bereits vorab auf der Website der Aachener Bank ermitteln, über den SanierungsGuide gibt es kostenlos und unverbindlich die Möglichkeit, die Kosten und die Einsparpotentiale zu erfragen.



Und ganz frisch bietet die Bank über die Kooperation mit einem Planungsbüro einen objektiven Blick auf die eigene Immobilie. Mit fachlichem Wissen und der Kompetenz der Energiesachverständigen hilft das Planungsbüro bei der Koordination der Gewerke und der konkreten Umsetzung des Vorhabens. »Damit werden wir unserem Anspruch gerecht, die Kunden vollumfänglich zu unterstützen«, sagt Ritzerfeld. »Ein Gespräch zum energetischen Sanieren aber auch zu anderen Fragen rund um Immobilien lohnt sich also!«

*»Wir beraten gerne auf Augenhöhe und transparent, was für Ihre Immobilie in den nächsten Jahren sinnvoll ist.«*

**THOMAS RITZERFELD**  
Leiter Geschäftsfeld Wohnen & Immobilien



**WEITERE INFORMATIONEN**  
Wohnen und Immobilien • Aachener Bank •  
Info@aachener-bank.de •  
Tel: 0241462-0  
SanierungsGuide: www.aachener-bank.de/sanierungsGuide



Einige Werbeaktionen der Aachener Bank im Überblick.

## MeinPlus – die Vorteilswelt der Aachener Bank.

Seit dem 01. April 2025 ist die Vorteilswelt MeinPlus fester Bestandteil der Aachener Bank. Das Mehrwertprogramm ist eine perfekte Kombination aus Vorteilen im stationären Handel sowie in der Welt des Online-Shoppings.

Die Aachener Bank steht für Regionalität und möchte mit MeinPlus auch die Einzelhändler in der Städteregion Aachen unterstützen. Seit Einführung von MeinPlus konnten bereits über 20 neue Regio+ Partner gewonnen werden. Durch das Bezahlen mit der Girocard oder der Kreditkarte bei einem der teilnehmenden Händler, erhält man so automatisch Cashback auf sein Cashback-Konto. Die Höhe hängt dabei von dem jeweiligen Regio+ Partner ab.

Und der größte Vorteil? Um Cashback zu sammeln, braucht man keine zusätzliche Karte oder App. Sobald man sich bei MeinPlus registriert hat, sammelt man automatisch Cashback bei teilnehmenden Partnern.

Auch die teilnehmenden Online Händler bieten ein großes Portfolio an Vorteilen und decken nahezu jede Branche und jeden Wunsch ab. Die Vorteilswelt der MeinPlus bietet nicht nur Cashback.

Regelmäßige Aktionen wie Gewinnspiele oder Gutscheinkampagnen runden die Vorteilswelt ab. Darüber hinaus ist MeinPlus ebenfalls in der VR Banking App integriert, sodass man zu jedem Zeitpunkt auf dem aktuellen Stand über seine Cashback Umsätze bleibt. Natürlich hat MeinPlus auch eine eigene App, mit der beispielsweise ganz bequem nach jeglichen Partnern, ob online oder regional

gesucht werden kann. Ebenso sind alle weiteren Funktionen der Website dort nutzbar.

Die Aachener Bank ist überzeugt von der Vorteilswelt MeinPlus und treibt diese seit Start mit eigenen Werbemaßnahmen, Aktionen und Gewinnspielen voran. Von Citycards und City-light Kampagnen, über Radio- und Kinowerbung, bis hin zu Fahrradsattelbezügen, die in der ganzen Stadt auf Rädern verteilt wurden. Die Aachener Bank ist Regionalität. Mit MeinPlus steht sie Seite an Seite mit den regionalen Händlern der Städteregion und will diese auch in der Zukunft unterstützen.

# Drei Fragen an ...



**THOMAS GREVENSTEIN**  
Prokurist / Leitung Vorstandsstab  
Nachhaltigkeitsmanager  
Aachener Bank eG

## Herr Grevenstein, was bedeutet Nachhaltigkeit für die Aachener Bank hier in der Region?

Nachhaltigkeit heißt für uns, Verantwortung für die Menschen und die Wirtschaft in unserer Region zu übernehmen. Wir unterstützen lokale Projekte, Vereine und soziale Initiativen, fördern nachhaltige Investitionen und begleiten unsere Kundinnen und Kunden bei Zukunftsthemen. Als Genossenschaftsbank denken wir langfristig – für kommende Generationen in Aachen und Umgebung.

## Welche konkreten Maßnahmen setzt die Aachener Bank selbst um, um nachhaltiger zu wirtschaften?

Wir legen großen Wert auf einen bewussten Umgang mit Ressourcen in unseren Filialen. So optimieren wir kontinuierlich unseren Energieverbrauch, z.B. durch den Einsatz von Photovoltaik-Anlagen, Ökostrom-Versorgung sowie durch die energetische Sanierung unserer Gebäude. Durch die verstärkte Nutzung digitaler Prozesse reduzieren wir unseren Papierverbrauch. So konnte der Stromverbrauch von 2021 auf 2024 um 34 % reduziert werden. Zudem haben wir die Notwendigkeit von Dienstreisen durch digitale Seminar- und Lernangebote deutlich reduziert. Wo immer möglich, beziehen wir regionale Dienstleister ein und achten auf nachhaltige Beschaffung.

Auch kleine Schritte im Alltag tragen dazu bei, unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern. Darüber hinaus engagieren wir uns aktiv für Umwelt- und Artenschutz in der Region. So betreuen wir beispielsweise ein eigenes Bienenvolk und haben in einer gemeinsamen Aktion bereits zahlreiche Bäume gepflanzt. Solche Projekte machen Nachhaltigkeit für uns sichtbar und erlebbar.

## Was wünschen Sie sich persönlich für die nachhaltige Entwicklung unserer Region?

Ich wünsche mir, dass Nachhaltigkeit noch stärker als Gemeinschaftsaufgabe in unserer Region

verstanden wird. Hier denke ich beispielsweise an mehr Partnerschaften mit lokalen Unternehmen oder Kommunen, um nachhaltige Praktiken zu fördern und wirtschaftliche Anreize zu schaffen. Viele kleine Beiträge können eine große Wirkung erzielen. Genau dafür stehen wir als Aachener Bank als verlässlicher Partner!



# Vom Kadett zur Klimawende



Markus Petersen (vorn links) und sein Team gründeten 1988 Deutschlands erstes Carsharing-Unternehmen.

**Bioniere gehen mit mutigem Beispiel voran und nehmen Nachhaltigkeit selbst in die Hand. Markus Petersen bewies das schon 1988: Damals gründete er die erste Carsharing-Organisation in Deutschland. Heute forscht er zur nachhaltigen Entnahme von CO<sub>2</sub>-Emissionen und setzt sich für eine atmosphärische Klimapolitik ein. Ein Protokoll.**

„In einer Kreuzberger Studentebude kam meinen Brüdern und mir damals die Idee, ein gemeinsames Auto zu kaufen. In Westberlin brauchte man zwar selten eins, aber manchmal eben doch. Als angehender Ökonom habe ich dann einen Plan entwickelt, um das Autoteilen gerecht zu regeln. Dass daraus 1988 Deutschlands erstes Carsharing-Modell ‚Stadt-Auto‘ (später ‚Statt Auto‘) entstehen würde, hat keiner von uns geahnt. Gestartet haben wir mit einem acht Jahre alten Opel Kadett und 50 Kunden, die bereit waren, 1.000 Mark als Sicherheit und 10 Mark im Monat zu zahlen – für die Nutzung eines einzigen Autos. Damals war das größte Problem der hohe Aufwand für die Koordination: Wer fährt wann, wer repariert, wer putzt? Die Kosten der Informationstechnologie, die dafür nötig war, überstiegen deutlich den Preis des Autos: Ein Anrufbeantworter und ein Computer kosteten zusammen 10.000 D-Mark.“

**Heute haben das Internet und Smartphones** vieles vereinfacht. Man kann Autos virtuell sehen und buchen, wodurch die Transaktionskosten des Teilens gesenkt wurden. Doch Probleme wie Stau und Parkplatzmangel bleiben. Die Lösung liegt in der Digitalisierung des öffentlichen Raums. Carsharing könnte dann effizienter werden, wenn man nicht nur Autos, sondern auch Parkplätze buchen könnte. Wenn uns das politisch gelingt,

werden die Privat-Pkw weniger und Carsharing kommt aus der Nische.

**Wir wollten damals nicht die Welt retten**, aber Dinge besser machen. Die Erkenntnis, dass CO<sub>2</sub>-Emissionen in unserer Atmosphäre ein ernsthaftes Problem für unser Klima darstellen, kam später. Die Lösung ist meiner Ansicht nach ganz einfach: CO<sub>2</sub> muss als Müll deklariert werden. In einer atmosphärischen Klimapolitik muss der Verursacher für die Entsorgung aufkommen – so wie wir es bei anderem Müll schon längst tun. Durch Technologien wie CCS (Carbon Capture and Storage) oder das Direct Air Capture (DAC) kann CO<sub>2</sub> sicher entnommen und gespeichert werden. Die Herausforderung liegt nicht in der Machbarkeit, sondern in der Bereitschaft der Gesellschaft, den Preis für diese Verfahren zu zahlen. Noch ist es günstiger, sich bei der Europäischen Kommission ‚Rechte auf Verschmutzung‘ zu kaufen. Das ist so, als ob ich etwas bezahle, um dann meinen Hausmüll in die Landschaft kippen zu dürfen. Seit einem Jahr koordiniere ich das Netzwerk ‚CO<sub>2</sub>negativ‘, das vom Bundesministerium gefördert wird. Mit dem Potenzial von Biogasanlagen entwickeln wir eine von Wind, Sonne und Pflanzen angetriebene Kreislauffranchiserie, die der Atmosphäre nachhaltig CO<sub>2</sub> entzieht (CO<sub>2</sub>-). Unser Speicher, die Atmosphäre, ist irgendwann voll. Um das zu verhindern, müssen wir CO<sub>2</sub> endlich als das erkennen, was es ist: gefährlicher Müll.“



**MARKUS PETERSEN**  
Geboren 1959, studierte Wirtschaftswissenschaften in München, Vancouver und Berlin.

1988 gründete Petersen mit seinen Brüdern das erste deutsche Carsharing. Heute lebt er östlich von Berlin und berät mittelständische Firmen. Seit 2023 koordiniert er das geförderte ZIM-Kooperations-Netzwerk, das der Atmosphäre nachhaltig CO<sub>2</sub> entzieht (CO<sub>2</sub>-).

[www.CO2negativ.net](http://www.CO2negativ.net)

# Teile und tausche

**Alle profitieren:  
Bestehendes zu  
tauschen, ent-  
lastet die Umwelt  
und schont den  
Geldbeutel.**



**Gemeinsam weniger konsumieren – und nutzen, was andere gerade nicht brauchen. Wer Dinge des Alltags mit anderen teilt, schont Ressourcen und spart dabei Geld. So bringen Kleiderbörsen, Foodsharing & Co. Schritt für Schritt Abwechslung ins Leben. Ohne Verzicht und Neukauf.**

## Warum teilen?

Weil es zahlreiche Vorteile bringt: Zum einen verringert Sharing Rohstoffbedarf und Treibhausgasemissionen. Durch reduzierten Konsum und geringere Produktion sinkt die Umweltbelastung. Zum anderen spart das Teilen Geld und Platz, im privaten wie im öffentlichen Raum. Außerdem fördert es das Gemeinschaftsgefühl und die Solidarität in der Gesellschaft: Studien zeigen, dass gemeinschaftliches Handeln nicht nur nachhaltiger, sondern auch erfüllend ist. Weil sich beim Teilen neue Kontakte knüpfen lassen.

oder lokale Facebook-Gruppen. Sie sind meist kostenlos, finden Interessierte in der Nähe und zeigen, was man in der Gegend von anderen borgen könnte, um es bei Bedarf nicht neu kaufen zu müssen. Und das lässt sich in allen Lebensbereichen umsetzen, wie die folgenden Steps zeigen.

## 2

### Mode für alle

Kleidung ist saisonalen Trends unterworfen, außerdem ändern sich mit der Zeit oft Geschmack und Konfektionsgröße. Die Verlockung ist groß, sich dann an der Kleiderstange mit Fast Fashion einzudecken. Doch die günstigen Teile haben ihren Preis: schlechte Arbeitsbedingungen, hoher Wasserverbrauch und Kurzlebigkeit. Eine nachhaltige Alternative dazu sind Kleiderbörsen und Kleidertauschpartys. Jeans, Pullover und Abendkleid finden dort ein neues Zuhause. Während beim Tausch neue Lieblingsstücke erworben werden können, die anderen nicht mehr passen oder gefallen. Die Umwelt profitiert dabei doppelt, indem weniger Textilmüll entsteht und weniger Ressourcen verbraucht werden. Neben Kleidung können übrigens auch Accessoires und Schuhe getauscht werden.

## 1

### Der Überblick

Los geht es mit einer Bestandsaufnahme zu Hause: Was ist schon da, was wird wirklich gebraucht, und was ließe sich aussortieren und anderen zum Teilen oder Schenken anbieten? Am besten systematisch vorgehen und Schränke, Keller und Garage durchsuchen. Schätzungen zufolge besitzt jeder von uns im Schnitt 10.000 Dinge – und nutzt nur einen Bruchteil davon. Warum also zu Hause behalten, wenn andere die Sachen viel besser gebrauchen könnten? Um sie unter die Leute zu bringen, bieten sich Plattformen an wie Nebenan.de, Kleinanzeigen.de



## DIE BANK, AN DER ALLE TEILHABEN

Mitwissen, mitbestimmen, mitverdienen: Die Volksbanken Raiffeisenbanken gehören ihren Mitgliedern, denen sie besonders verpflichtet sind. Durch den Erwerb von Genossenschaftsanteilen gehört dir also ein Teil deiner Bank. Du teilst sie gleichberechtigt mit anderen und profitierst dabei vielfach, zum Beispiel über eine jährliche Dividende. Übrigens: Du kannst eine Mitgliedschaft auch verschenken, zum Geburtstag, zur Taufe oder einfach nur so.



<https://bit.ly/4ffLoGZ>



*Bücher tauschen  
im Vorbeigehen:  
einfach stöbern  
und zugreifen.*

### 3

#### Boxen für Bücherwürmer

Krimis, Comics und der dicke Schmöker sind ausgelesen – nun wohin damit? Bevor sie zu Hause als Staubfänger im Regal landen, kann man sie in öffentliche Bücher-schränke stellen. Häufig in Form von Glaskästen, alten Telefonzellen, Boxen oder Bücherzeilen, sind sie für alle zugänglich. Jeder kann Bücher hineinstellen oder sich welche herausnehmen. Und das kostenlos, ohne Anmeldung und zu jeder Tageszeit. Die Büchersamm-lungen stehen häufig in Parks, an Bahnhöfen oder in Nachbarschafts-zentren. Wo die nächste zu finden ist, lässt sich in der Regel über eine schnelle Onlinesuche ermitteln. So kann man die Biografie oder den Gedichtband nach dem Lesen direkt anderen zur Verfügung stellen und sich neuen Lesestoff besorgen.

### 4

#### Guten Geschmack beweisen

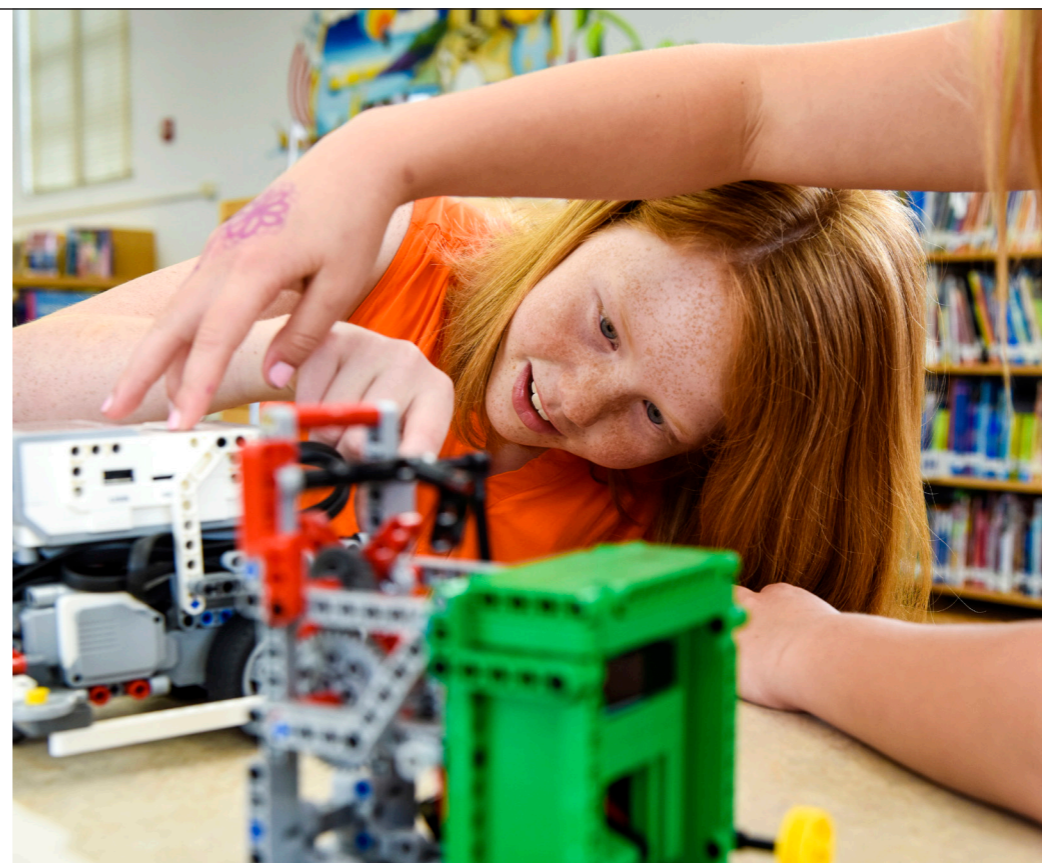
Supermärkte, Bäckereien und die Gastronomie haben am Ende des Tages häufig noch Lebensmittel übrig, die sie am nächsten Tag nicht mehr verkaufen können. Oder das Obst und Gemüse ist einfach nicht

hübsch genug, um es überhaupt erst in die Auslage zu schaffen. Wer Eisbergsalat, Schokomuffin und Hummusbowl vor der Mülltonne bewahren will, kann bei Plattformen und Apps wie Too Good To Go oder Etepetete-Bio.de Überraschungs-tüten und Aboboxen bestellen. Hat man vor dem Urlaub selbst noch Essen zu Hause, das zu gut für die Tonne ist, kann man zunächst bei Familie und Freundeskreis nach-fragen. Finden sich dabei keine Abnehmer:innen, gibt es in vielen Städten sogenannte Fair-Teiler der Foodsharing-Initiative: Kühlschrän-ke oder Sammelstellen, wo man überschüssige Lebensmittel ab-geben kann. Damit sie von anderen verwertet und genossen werden.

### 5

#### Auf dem Weg

Gemeinsam ist man nachhaltiger unterwegs. In der Mobilität liegt großes Potenzial zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks. Neben Carsharing (siehe auch ab Seite 20) gibt es zahlreiche andere Möglich-keiten, um umweltfreundlich und ressourcenschonend mobil zu sein. So sind Mitfahrgelegenheiten, die über Plattformen wie BlaBlaCar organisiert werden, eine gute Möglichkeit, Fahrten zu teilen und dadurch den individuellen CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern. Verleih-systeme für Fahrräder, E-Scooter und -Roller bieten darüber hinaus eine flexible und lokal emissions-freie Alternative zum Auto. Gerade



#### Gestern Holzklötze, heute Bau-maschinen: Wer Spielzeug ausleiht oder mit anderen tauscht, bringt Abwechslung ins Kinderzimmer.

in Städten sind sie oft das schnellste Verkehrsmittel, wobei das Fahrrad zusätzlich für Bewegung sorgt und die Gesundheit fördert. Bequemer fährt es sich mit Bus und Straßen-bahn, die ohnehin gemeinschaftlich genutzt werden. Durch den Kauf von Gruppentickets lässt sich dabei neben der Umwelt auch der Geld-beutel schonen.

### 6

#### Von klein auf

Kinder wachsen schnell, ebenso rasant ändern sich ihre Interes-sen und Bedürfnisse. Spielzeug, Kleidung, Bücher und andere

Kinderartikel werden oft nur kurze Zeit genutzt, bevor sie ersetzt werden müssen. Anstatt ständig Neues zu kaufen, können Eltern auf Tauschbörsen oder Secondhand-läden für Kinderartikel zurück-greifen. In vielen Städten gibt es mittlerweile spezielle Flohmärkte, auf denen gut erhaltene Kinder-artikel getauscht oder günstig erworben werden können. Online-plattformen wie Vinted bieten sich ebenfalls dafür an. Auch Spiel-zeugbibliotheken gewinnen an Beliebtheit: Hier können Familien Spielzeug ausleihen und nach einer Weile gegen anderes eintauschen. Eltern können so sicherstellen, dass ihre Kinder immer mit passen-den und interessanten Spielsachen versorgt sind, ohne dass diese später ungenutzt herumliegen.



#### BANKING TO GO

Auf dem Flohmarkt, im Secondhandladen oder online: Mit der VR Ban-king App kannst du unterwegs kontaktlos mit dem Smartphone bezahlen, Überweisun-gen ausführen, deine Umsätze einsehen oder deren CO<sub>2</sub>-Fußabdruck berechnen. Mit der neu-en mobilen Bezahlfunk-tion Wero kannst du über die App sogar in Echt-zeit Geld senden und empfangen oder Beträge anfordern, ganz ohne IBAN. Du brauchst nur die Handynummer oder E-Mail-Adresse deines Kontakts.



<https://bit.ly/4dPWmli>

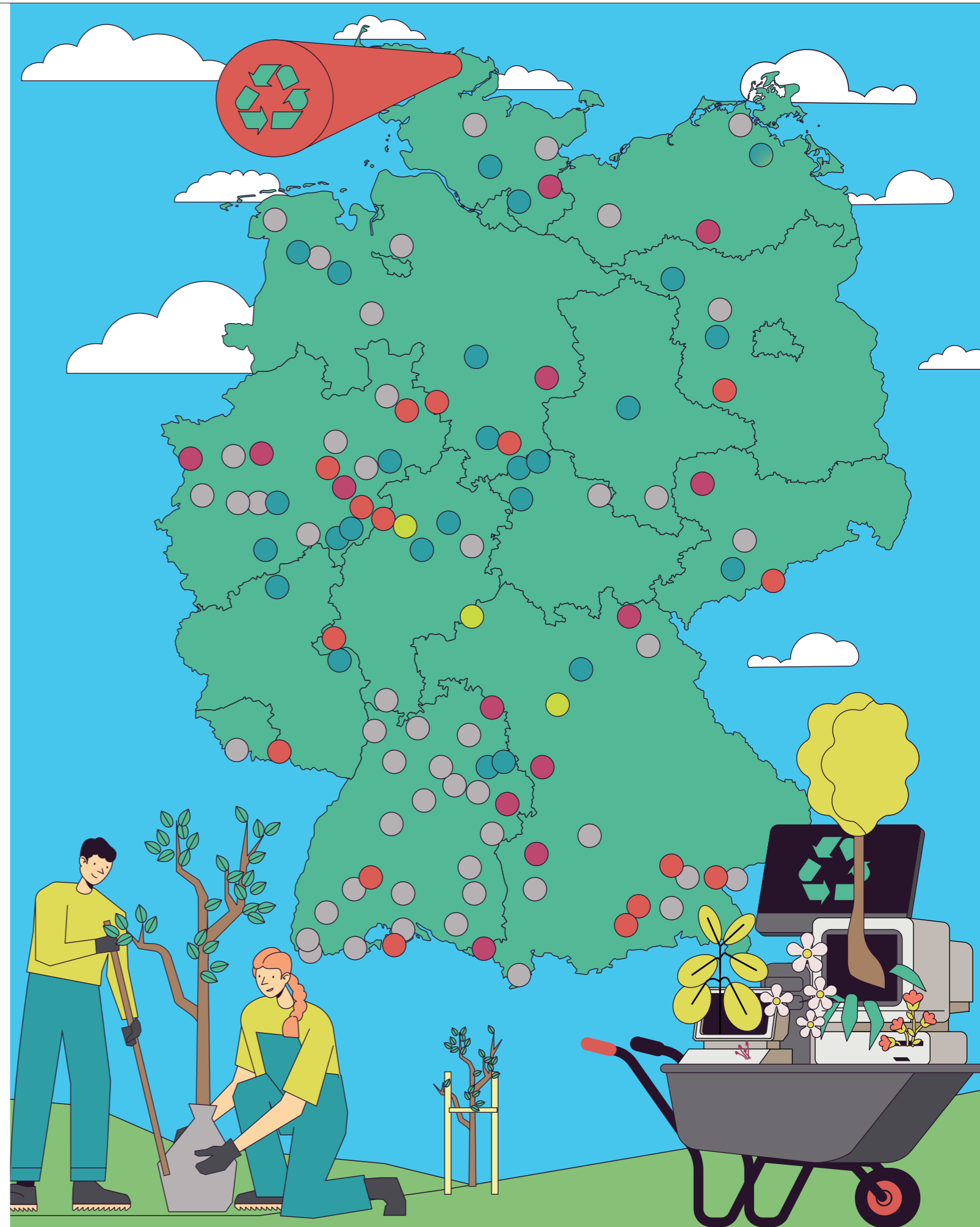
# Die grüne Karte

**Die Volksbanken Raiffeisenbanken engagieren sich seit vielen Jahren mit lokalen Projekten für den Klimaschutz – zu sehen auf unserer grünen Karte. In jeder Ausgabe stellen wir ein Projekt der Klima-Initiative vor. Diesmal: „Aus Rechnern werden Bäume“ der VR Bank Nord. Die Umwelt profitiert dabei doppelt.**

Computerhardware wie Rechner und Monitore muss in Banken regelmäßig ausgetauscht werden, um die Sicherheit und die Systemkompatibilität zu gewährleisten. Bei der VR Bank Nord lief das ursprünglich so ab: Die Daten wurden von den ausgedienten Geräten gelöscht, wonach die Hardware verschrottet wurde. Bis der Auszubildende Toni Streckenbach diesen Ansatz infrage stellte. Schließlich waren Rechner & Co. in der Regel nicht defekt und noch zu gebrauchen.

Also trieb der junge Mann einen Anbieter auf, der die Alt-Hardware abholt, die Daten nach höchsten Standards löscht und die Geräte wiederaufbereitet. Danach werden sie bevorzugt in Deutschland weiterverkauft. Was doch nicht mehr zu retten ist, wird fachgerecht recycelt. Teile, die noch funktionieren, werden weiterverwendet. Auf diese Weise fällt viel weniger Elektromüll an. Außerdem spendet die VR Bank Nord das Geld, das sie mit den ausgemusterten Geräten eingenommen hat, an ortsnahe gemeinnützige Organisationen.

Im letzten Austauschprogramm wurden 200 Computer und 160 Monitore zur Wiederaufbereitung weitergegeben. Der Erlös von 2.500 Euro ging an Waldwuchs Flensburg, ein Projekt, das im gesamten Geschäftsgebiet der Bank, in Flensburg und den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg, Bäume pflanzt, um so aktiv zum Klimaschutz beizutragen.



Jetzt Wero freischalten!

Mit **Wero** in der VR Banking App direkt Geld aufs Konto senden.



Spontan entdeckt  
direkt bezahlt.

**WERO**

# Morgen kann kommen.

Was Einer nicht schafft, das schaffen Viele! Das gilt auch im Blick auf Klimaschutz. Als Aachener Bank möchten wir unseren Teil dazu beitragen, die Region, der wir so intensiv verbunden sind, für nachfolgende Generationen zu erhalten. Durch Projekte, die wir fördern, und indem wir ein Bewusstsein dafür schaffen, dass wir nur gemeinsam etwas ändern können.

In diesem Magazin finden Sie den spannenden Bericht des StartUps Goldeimer; Sie erfahren, wie eine Geothermieanlage funktioniert und lesen von aktuellen Projekten der Aachener Bank in Sachen Nachhaltigkeit.

**Dank der vielen gemeinsamen Initiativen sind wir uns sicher:  
Morgen kann kommen!**

 **Aachener Bank**

Mein Leben lang.